

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 49

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

Wieder aktuell

«Mensch, was lesen Sie denn da? ... das ist ja eine Zeitung von Juli 1914!»

«Mit Verlaub ... der Inhalt ist heute wieder höchst aktuell!»

Bewährungsfrist

Zürich hat 1930 bis 32 mehr Ausländer eingebürgert als die Weltstadt Berlin. — Notabene: Das war noch vor dem neuem Regime in Deutschland. Für 1933 werden die Zahlen nur noch in Witzform vergleichbar sein. Die Einführung einer Bewährungsfrist vor der Einbürgerung wird immer dringlicher, soll der Bürgerbrief nicht zu einer blossen Armenrechts-Aktie herabsinken.

Statistik

Die Selbstmordstatistik errechnet auf je 10,000 Einwohner

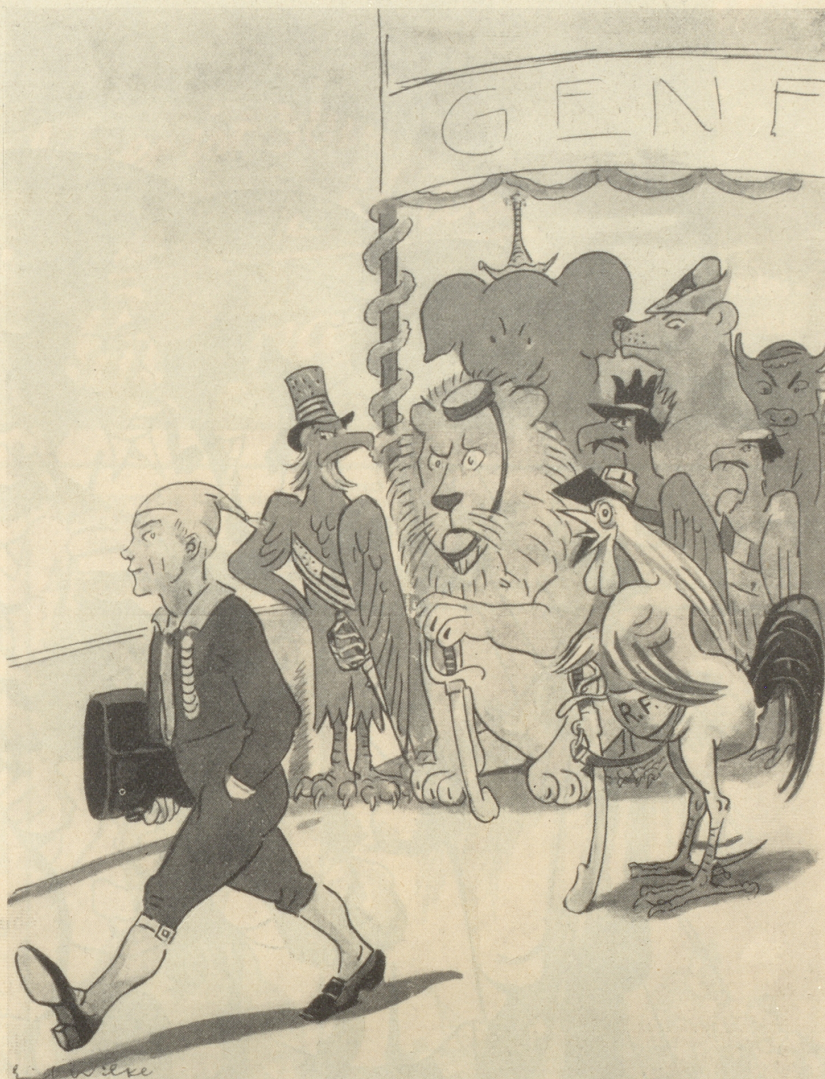
in Sachsen	je 4,39 Selbstmorde,
„ Osterreich	je 3,99 „
Tschechoslowakei	je 3,01 „
Ungarn	je 3,01 „
Deutschland	je 2,78 „
Schweiz	je 2,61 „
Frankreich	je 1,89 „
Belgien	je 1,68 „
Schweden	je 1,50 „
England	je 1,27 „
Italien	je 0,96 „

immer pro Jahr und auf 10,000 Einwohner gerechnet. Für Japan wird ein Durchschnittswert von 2,16 errechnet. Für Amerika 1,56, doch sind die Zahlen kaum typisch. Alle Ziffern beziehen sich auf die offiziell erfassten Fälle. Tatsächlich dürfte mit wesentlich höheren Ziffern gerechnet werden.

Aus der Schweiz

«Meine Frau und ich stehen in den 70er Jahren. Ein Einkommen haben wir nicht mehr. Dagegen müssen wir alles, was wir haben, versteuern, nämlich 95,000 Fr., wovon 15,000 Fr. ertraglos für Haus und Heim. Bleibt noch der Ertrag von 80,000 Franken Obligationen, wenns gut geht zu 4 Prozent, macht 3200 Franken. Davon müssen wir an Gemeinde-, Kantons- und Bundessteuern (neu) total 2000 Fr. hergeben. Welcher Angestellte, Beamte usw. würde nicht revolutionieren, wenn man ihm von 3200 Fr. Einkommen voll 2000 Fr. abzwacken würde? Dazu kommt noch der Hypothekarzins von über 500 Fr., und bei Kollekten und Vereinsbeiträgen wird man in Hülle und Fülle und in erster Linie angesprochen, weil man ja für reich (!) gilt. Das macht per Jahr mindestens 100 Fr. aus, und da wir beide auch an geistige Nahrung gewöhnt sind, kommen weitere 100—150 Fr. dazu. Was bleibt uns da noch zum Leben übrig? Natürlich vom

HUMOR DES AUSLANDES



**Der Mensch unterscheidet sich von
den Tieren durch seinen aufrechten Gang**

Beachte die Schweiz — rechts aussen!

(Jugend)

Kapital nehmen, bis nichts mehr da ist. Es würde sich rentieren, Haus und Heim zu verschenken und z. B. in den Kanton Zürich zu verziehen, wo man nur den Ertrag des Vermögens, also 3200 Fr., versteuern müsste, mit einem kleinen Zuschlag.»

(St. Galler Tagblatt.)

Dass ein Kleinkapitalist das rote Zürich als Paradies preist, hat seine doppelte Pointe, und wer über den geschilderten Steuerraub nicht empört ist, den dürfte dieser Umstand doch immerhin nachdenklich stimmen.

Vom Geltungsbedürfnis

In Innsbruck ist ein 17jähriges Mädchen operiert worden ... zum zweiten mal in diesem Jahr. Das erste Mal fand man in seinem Magen 99 eiserne Nägel. Das zweite Mal hatte es seinen eigenen Rekord mit 152 schweren Kistennägeln geschlagen. Die Operation ist glücklich verlaufen und die Aerzte bemühen sich, dem Mädchen klar zu machen, dass es seine Bemühungen «sich inter-

essant zu machen» mit Vorteil auf einem weniger gefährlichen Gebiet auswirken würde.

(... Sie soll mal Fürst Starhemberg darüber interpellieren! - Der Setzer.)

Kriegs- Waisen

Die englische Regierung hat bis heute für ihre Kriegswaisen 3,250,000,000 Franken ausgegeben. Die Regierung zahlt noch heute rund 600 Millionen Franken Unterstützungsgelder an 483,000 Schwerkriegsbeschädigte. 130,000 Kriegswitwen beziehen Pensionen — und die Rüstungsindustrie arbeitet in Nachtschichten.



Käthe Braumandls

Wiener Restaurant

Bellevue - Zürich - Rämistrasse

Spezialitätenküche. Eigenes Backwerk

Buureplättli
im heimelige Buurestübli St. Gallen
Bahnhof-Hotel